

Jolanda Lionello
SP Schlieren

STADT SCHLIEREN														
G-Nr. 876					A-Nr.									
E:					18. JUN. 2008					Z:				
Kopien	P	FL	S	B.I	BP	SG	WVA	SIS						
RV														
AL														

Kleine Anfrage

Der Regierungsrat des Kantons Zürich stellte in seiner Antwort auf die Anfrage aus dem Kantonsrat 1170, KR-Nr. 136/2005, fest, dass die Männer der oberen und insbesondere der obersten Lohnklassen in der untersuchten Periode der Jahre 2000 bis 2004 überdurchschnittlich von den jährlich beschlossenen Lohnbeförderungen profitierten. Die Frauen sämtlicher Lohnklassen erhielten durchschnittlich alle 6,2 Jahre und die Angestellten beiderlei Geschlechter der Lohnklassen eins bis zehn alle 6,5 Jahre in der untersuchten Periode eine Beförderung. Demgegenüber erhielten die Kadernänner der obersten Lohnklassen, 21 bis 29, doppelt so oft, d.h. alle 3,3 Jahre eine Beförderung.

Aufgrund dieser Untersuchung erliess der Regierungsrat eine Weisung, dass bei der Gewährung von Beförderungen darauf zu achten ist, „dass bei gleicher Leistung das Verhältnis zwischen Frauen und Männern sowie zwischen unteren, mittleren und oberen Lohnklassen ausgewogen ist“. Seither besteht ein regelmässiges Personalcontrolling, das die Entwicklung überwacht.

Ich bitte den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie stellt der Stadtrat sicher, dass die Chancengleichheit von Frauen und Männern und generell zwischen den oberen und unteren Lohnklassen bei der Lohnpolitik in der Stadt Schlieren sichergestellt ist?
2. Ist der Stadtrat bereit, mittels des vom Bund entwickelten Instrumentes LOGIB festzustellen, ob es eine Lohnungleichheit zwischen männlichem und weiblichem Personal gibt? (LOGIB ist ein einfaches Programm, das mittels einer Regressionsanalyse eine mögliche Lohndiskriminierung feststellen kann.)
3. Wie sieht die Statistik der Beförderungen der Jahre 2004 bis 2007 für das Personal der Stadt Schlieren aus?
4. Wie sehen die Zahlen aufgeschlüsselt nach den einzelnen Lohnklassen in Prozenten der Beschäftigten aus?
5. Welche Zahlen ergeben sich, wenn Frage 4 zusätzlich nach dem Geschlecht aufgeschlüsselt wird?
6. Wir bitten, die Häufigkeit von Beförderungen von Frauen in Prozenten der beschäftigten Frauen ebenso auszuweisen wie die Häufigkeit von Beförderungen von Männern in Prozenten der beschäftigten Männer.

Schlieren, 16. Juni 2008

J. Lionello